

Simburger Anzeiger

3 gleich amtliches Preisblatt für den Kreis Simburg und für die in der neutralen Zone liegenden, von ihren Kreishauptstädten abgeschnittenen Ortschaften der Kreise Osterode, Unterhannu, Rheingau und St. Goarshausen.

Erscheinungsweise: täglich (nur Vortage).
Bezugspreis: monatlich 8.00 Mark auschl. Postbestellgeld oder Bringerlohn.
Telefon Nr. 82. — Postfachkonto 24915 Frankfurt a. M.

(Simburger Zeitung) Begr. 1838 (Simburger Tageblatt)
Verantwortlicher Redakteur Hans Antke.
Druck und Verlag der Firma Schindler Verlag und Buchdruckerei in Simburg a. d. Rhn.

Anzeigenpreis: die 6spaltige 3-Millimeterzeile oder deren Raum 50 Hg. Die 11 mm breite Kleinspaltzeile 1.50 M.
Anzeigenannahme bis 4 Uhr nachmittags des Vortages.

Nummer 121

Simburg, Samstag, den 29. Mai 1920.

83. Jahrgang

Die heutige Nummer umfasst 6 Seiten

Französische Gegensätze.

Die Meldung der Agentur Havas, wonach sich Willerand bereit erklärte, in der Kammer in Beantwortung einer Interpellation über die Frage der Festlegung der deutschen Entschädigung den gewünschten Aufschluss zu geben, wurde gleichzeitig in bemerkenswerter Weise durch die fernere Mitteilung ergänzt, daß der frühere Präsident und jetzige Senator Willerand entschlossen sei, in offene Opposition gegen das Kabinett zu treten. Es sollen sich um Willerand auch schon zahlreiche Parlamentarier geschart haben, die „mit Ungeheuer auf das Ende der Regierung Willerand warten.“ Wer es versteht, zwischen den Zeilen zu lesen, entnimmt daraus die Erkenntnis, daß in Frankreich der Kampf um die Frage der Revision des Versailler Friedens in die entscheidende Phase getreten ist. Natürlich sind diese und die etwa noch kommenden Vorgänge auch für uns in Deutschland von größter Bedeutung. Darüber hinaus soll es aber Klarheit geschaffen werden, in welcher Richtung sich die künftige Politik auf den ganzen europäischen Kontinent entwickeln soll. Ein lebensfähiges oder ein dauernd ohnmächtiges Deutschland — das ist das Problem, mit dem eine gesunde europäische Politik heute mehr denn je steht und fällt, und wir wissen von Herrn Willerand, daß er einer der entschiedensten Vertreter der These von der Überwindung der Ohnmacht Deutschlands ist. Die ganze Frage ist selbstverständlich mit der jetzigen Entscheidung der französischen Kammer nicht zum Abschluß gelangt, sondern sie bleibt weiter im Kuck. Was zu der französischen Vernichtungs- politik zu sagen ist, haben wir in der deutschen Presse hundert- und Male gelesen, und heute wie früher bleibt die un- erlöschliche Tatsache bestehen, daß die Zukunft des ganzen europäischen Weltteils abhängig ist von der Zukunft Deutschlands, daß die Einflüsse, die sich in der letzten Zeit in wachsendem Umfange gegen die französische Politik geltend gemacht haben, mehr und mehr zum Durchbruch gelangen. Der Glaube scheint berechtigt, daß man in Italien die gegen Frankreich gerichtete Tendenz der ägyptischen Politik bis auf weiteres beibehalten wird, und was England anbetrifft, so hat der frühere Staatssekretär Sir Trevelyan zu dem schließlichen Finanzminister Dr. Reinhold Wimmelforß vor dem Rapp-Bußch geäußert, in seiner Heimat ginge die Debatte nicht mehr dahin, ob, sondern wie der Versailler Friede der wahren Sachlage besser anzupassen sei. Es ist vielleicht begreiflich, daß man sich in Frankreich bis zum äußersten der Sprache der nächsten Wirklichkeit verschließt, aber es ist ebenso sicher, daß dieser Widerstand eines Tages überwunden werden muß.

Kein Separatfrieden mit Amerika.

Ein Federstrich Wilsons.

Wb. New York, 27. Mai. Der Präsident legte gegen die kürzlich auch vom Repräsentantenhaus angenommene republikanische Resolution zu Gunsten eines Separatfriedens mit Deutschland und Österreich sein Veto ein, da die Art und Weise, wie man den Frieden mit Deutschland herstellen wolle, die Ehre der Vereinigten Staaten und die Tapferkeit der Amerikaner mit einem unverwundbaren Fied versehen würde.

Die Gefahren im Innern

Berlin, 27. Mai. (W.B.) Der preussische Staatskommissar für öffentliche Ordnung erklärte gegenüber Pressevertretern, die Gefahr von rechts und links sei ernst, aber nicht akut. Weder die unabhängigen Sozialisten noch die Kommunisten denken an Aufruhr. Die kommunistische Arbeiterpartei sei zu schwach, um einen gewaltsamen Umsturz herbeizuführen. Auf der rechten Seite bestche kein bestimmter Plan zu einem Putsch. In Gutsbesitzertreffen würden kommunistische Unruhen befürchtet und deshalb Waffen zurückgehalten sowie ehemalige Soldaten in Dienst genommen. Eine ernste Gefahr drohe von den Freikorps, die nicht genügend schnell und mit ausreichenden Sicherungen aufgelöst würden. Hier sei eine Änderung notwendig. Der im Westen gegründete Grenzschutz könne durch politische Agitatoren gefährlich gemacht werden, zumal, wenn Hunderttausende von Arbeitern infolge der wirtschaftlichen Krise streiklos würden.

Die Beamtenräte.

München, 27. Mai. Wie hier verlautet, ist der Entwurf über die Beamtenräte im Reich fertiggestellt. Die Vorlage liegt bei den Verwaltungen, die über 20 Beamte beschäftigen, einen Beamtensrat vor, der auf zwei Jahre in gleicher Wahl gewählt wird und alle sozialen und sonstigen einschlägigen Fragen der Verwaltung gegenüber zu vertreten hat. Der Entwurf wird dem neuen Reichstag zugehen.

Neutralität des Beamtenbundes.

In der gestrigen außerordentlichen Tagung des Deutschen Beamtenbundes in Berlin wurde lebhaft über den Rapp-Bußch und den Generalliste debattiert. Die Haltung der Zeitung des Bundes, soweit sie sich auf Handlungen bezieht, die zur förmlichen Niederwerfung des Rapp-Bußches geführt haben, wurde gebilligt. Im übrigen aber forderte der Beamtensrat, dessen Tagung heute im morgigen fortgesetzt von der Bundesleitung, daß die parteipolitische Neutralität unter allen Umständen gewahrt wird.

Das Streikrecht der Volksschullehrerinnen.

Kassel, 26. Mai. Die außerordentliche Tagung deutscher Volksschullehrerinnen, die u. a. die rechtliche Stellung der Volksschullehrerinnen im neuen Deutschland erörterte, schloß gemeinsam mit dem hier tagenden Landesverband preussischer Volksschullehrerinnen folgenden Beschluß: „Zur Erreichung der gewerkschaftlichen Ziele werden alle geschäftlich zulässigen Mittel zur Anwendung gebracht. Dazu gehört auch die Arbeitsniederlegung.“

Die Entscheidung über die zweite schleswigsche Zone.

Kopenhagen, 27. Mai. (W.B.) Einem Telegramm der „Berliner Tidende“ aus Paris zufolge hat die Völkervereinigung gestern vormittag die Beratungen der schleswigschen Frage abgeschlossen. Es steht nun fest, daß die künftige Linie mit einer unbedeutenden Änderung die zur einstweiligen Grenze Dänemarks bilden und daß die zweite Zone an Deutschland zurückgegeben wird. Die Frage einer Internationalisierung ist beiden Besprechungen der Völkervereinigung gänzlich in Erwägung gezogen worden.

Eine Butterpende für deutsche Ärzte.

Wie der „Berliner Lokalanzeiger“ meldet, haben die Hauptverbände der finnischen Ärzte aus den von ihnen gesammelten Mitteln 5000 Pfund Butter für deutsche Ärzte gestiftet.

Massant Präsident der Tschechoslowaki.

Prag, 27. Mai. (W.B.) In gemeinsamer feierlicher Sitzung beider Kammern der Nationalversammlung der Tschechoslowakischen Republik wurde die Wahl des Präsidenten der Republik vorgenommen. Es wurden insgesamt 411 gültige Stimmzettel abgegeben, von denen 284 auf Dr. Masaryk lauteten. Die deutschen Abgeordneten und Senatoren hatten keine Stimmzettel abgegeben. Masaryk legte das Gelöbnis ab.

Das irische Problem.

London, 27. Mai. (W.B.) In Irland sind seit Ostern 400 Polizeistationen verbrannt und 150 Einkommensteuerämter überfallen worden.

Dublin, 27. Mai. (W.B.) Die Hafenarbeiter von Nord-Dublin haben sich verpflichtet, kein Kriegsmaterial auszuladen, jedoch für die Lebensmittel der Besatzungsarmee in Irland eine Ausnahme zu machen. Sie haben ihre Führer beauftragt, Schritte zu unternehmen, um die Zurückziehung dieser Armees zu erwirken, und die Hafenarbeiter von Großbritannien auf ihre Seite zu ziehen.

London, 27. Mai. (W.B.) Die englische Regierung ist entschlossen, die Waffen- und Munitionstransporte nach Irland durch Truppen und Seefahrer ausführen zu lassen. Die Führer der Eisenbahner sollen sich entschlossen haben, in dieser Frage die Meinung der Gruben und Transportarbeiter anzuhören.

Massenflucht aus Petersburg.

Kopenhagen, 27. Mai. (W.B.) Laut „Berliner Tidende“ berichten russische Zeitungen von einer förmlichen Massenflucht aus dem hungernden Petersburg. Durchschnittlich 1500 Menschen sollen täglich die Stadt verlassen. Dadurch sei ein bedeutender Mangel an Arbeitskräften entstanden. Die Sowjetbehörden haben ein Abreiseverbot für Männer von 18 bis 50 Jahren und für Frauen von 15 bis 40 Jahren verhängt.

Lokaler und vermischter Teil.

Simburg, den 29. Mai 1920.

1. Nicht Arztstreik, sondern Vertragslojer Zustand. Man schreibt uns: Vom 28. Mai ab besteht zwischen Ärzten und Krankenkassen der vertragslose Zustand. Man nennt das vielfach Arztstreik. Streik bedeutet aber Verweigerung der Arbeit. Es ist also nicht richtig, sich von einem Streik der Ärzte zu sprechen. Die Ärzte sind nach wie vor bereit, die Kranken zu behandeln, auch die, die einer Krankenkasse angehören, nur nicht zu den Bedingungen der bisherigen Verträge, sondern als Privatpatienten. Sie überlassen es den Kranken, ihre gesetzlichen Ansprüche an die Krankenkassen bei dieser selbst geltend zu machen. Sie werden jeden Kranken auf Wunsch eine Quittung über den für die ärztlichen Leistungen gezahlten Betrag ausbändigen. Freilich müssen alle ärztlichen Leistungen sofort bar bezahlt werden; das ist bei dem Kampf mit den Krankenkassen nicht anders möglich. Die Ärzte können es nicht darauf ankommen lassen, daß der Kranke sich eine Zeitlang behandeln läßt und nachher, wenn die Rechnung kommt, sich darauf beruft, daß nach dem Gesetz nicht er, sondern die Krankenkasse zur Bezahlung verpflichtet sei. Die Krankenkasse würde natürlich wieder die von ihr als angemessen betrachteten Gebühren zahlen, und zu diesen, von den Ärzten als „nicht angemessen“ angesehenen Gebühren wollen sie ja gerade nicht mehr arbeiten. Deshalb müssen, so lange der Konflikt zwischen Ärzten und Krankenkassen besteht, die Krankenkassen in dem Verhältnis des Kranken zum Arzt gänzlich ausgeschaltet sein.

2. Die heutige sozialdemokratische Wahlerversammlung in der Turnhalle, in der Reichstagskandidat Köhle sprechen wird, beginnt um 8 1/2 Uhr.

3. Auf das Kirchenkonzert, dessen Erlös für Anschaffung von Glocken für die evangelische Kirche bestimmt ist, wird nochmals hingewiesen. Das ausverkaufte Programm erster geistlicher Musik wird allen Kunstfreunden hohen Genuß bereiten. Auch im Hinblick auf den Endzweck darf ein reichlicher Besuch erwartet werden.

4. Ueber „Demokratie als Politik und Weltanschauung“ spricht heute abend Dr. Gebhardt aus Frankfurt im Evang. Gemeindehaus im Auftrage der demokratischen Partei. Der Eintritt ist frei.

5. Am 27. Mai fand die Auslosung der Schwurgerichtssperre der am 21. Juni d. J. beginnenden Schwurgerichtsperiode statt. Es wurden ausgelost:

1. Sittig, Hugo, Kaufmann in Vangenscheid,
2. Jung, Bitor, Landmann in Zehnhausen,
3. Heilmann, August, Fabrikant in Badamar,
4. Busch, Josef, jun., Kaufmann in Simburg,
5. Hollmann, Karl, Fabrikant in Burgolms,
6. Ohl, Johann Friedrich, Rentner in Rehbach,
7. Klein Schmidt, Otto, Metzger in Niederroßbach,
8. Burger, Philipp, Adam, Landwirt und Redner in Altdorf (Wehlar),
9. Hamischort, Heinrich, Real-Schuldirektor in Bad Ems,
10. Gittel, Wilhelm II., Bergmann in Ehringshausen,
11. Rildenberg, Hermann, Handelsmann in Aylar,
12. Burbaum, Karl, Tagelöhner in Westerburg,
13. Hoffmann, Oskar, Buchhalter in Waderbach,
14. Ruhn, Friedrich, Bierbrauer in Holzappel,
15. Braun, Karl, Buchhalter in Wehlburg,
16. Aloos, Christian, Kaufmann in Wehlburg,
17. Kaps, Christian, Bezirksvorsteher in Kleinaltenhatten,
18. Braun, Johannes, Gastwirt in Blasbach,
19. Jung, Johann, Bürgermeister in Albbach,
20. Nader, Heinrich, Landwirt in Gröfelfeldbach,
21. Klein, Heinrich, Gastwirt in Schupbach,
22. Rint, Wilhelm, Kammersekretär in Brainsels,
23. Hof, Karl, Landwirt und Bürgermeister in Seilhofen,
24. Strauß, Albert, Kaufmann in Nassau,
25. Berlenhoff, Eduard, Fabrikant in Herborn,
26. Schlitt, Josef, Professor, in Weilburg,
27. Deder, Heinrich, Kaufmann und Landwirt in Dörnberg,
28. Pöckel, Oskar, Kaufmann in Herborn,
29. Langhied, Wilhelm Karl, Landwirt in Holzheim,
30. Kohnbach, August, Landwirt in Niederbrechen.

6. Am 25. Mai tagte in Simburg im vollbesetzten Saale der Wilhelmshöhe der Verband der Bahnhofsarbeiter, Eisenbahnunteroffizianten und Anwärter, Bezirksverein Frankfurt a. Main. Nachdem der Ortsgruppenleiter Unteroffizier West die Versammlung herzlich begrüßt, berichtete der Kollege Schneider aus Frankfurt über den letzten Verbandstag in Elberfeld. Er hob besonders hervor, daß der Verbandstag fordert, daß das nach Breitenbach'schem Muster begangene Unrecht an unserer Klasse unbedingt wieder gut gemacht werden müsse. Weiter sprach er über die Fachgewerkschaften und warnte vor Zersplitterung unserer Kräfte, er könne nicht verstehen, daß jede Fachgruppe jetzt auch eine Gewerkschaft bilden wolle, es gelte nur die richtigen Männer in die große Gewerkschaft zu bringen, seine Schlussworte von echt sozialem Geist durchdrungen, waren die: es muß zuerst den gering Befoldeten geholfen werden, damit sich diese Kameraden auch in der Gewerkschaft wohl fühlen. Die Parole muß nicht nur lauten: „Einer für Alle und Alle für einen“, sondern sie muß zur Tat werden. Kollege Dehlert referierte über die Befoldungsreform und betonte, daß uns diese manches gebracht, wir aber noch lange nicht damit zufrieden sein könnten, es darf nicht vorkommen, daß gering Befoldete weniger haben wie die Arbeiter und nach Abzug des Vorschlusses von 800 Mark zu ihrem Ausbehaltsmod Geld bringen könnten. Er erwähnte zur Einigkeit und Vermehrung gegenseitigen Vertrauens. Zum Schluß dankte er allen für das große Interesse, welches die Kameraden nach Simburg geführt und bittet die noch Säumnigen aufzurufen. Die vom Geiste der Zusammengehörigkeit getragene Versammlung war um 7 Uhr abends beendet.

7. Die deutsche Volkspartei sendet uns folgenden Bericht: In der Versammlung der Deutschen liberalen Volkspartei am Mittwoch, den 26. Mai war die Rede des Generalsekretärs Fiedt, Frankfurt a. Main, der Mittelpunkt. Fiedt hat sich, wie so manche, von der demokratischen Partei weg, zur Volkspartei gefunden. Bei der ersten hatte er nach seiner Erklärung eine nationale, praktisch arbeitende bürgerliche Partei gesucht, und statt dessen Schlagworte, falschen Partei Egoismus und unerfüllbaren Sozialismus gefunden. Seiner Meinung nach würde der linke Flügel der demokratischen Partei unter Führung der Frankfurter Zeitung besser ganz ins sozialdemokratische Lager abgewandert. Gerade vor den vier vorbenannten Fehlern warnte Redner dann im dritten ausgezeichneten Verlauf eines Vortrages in dem er namentlich die außen- und innenpolitischen Mißerfolge und Halbheiten oder gegenwärtigen, immer mehr links neigenden Regierung hervorhob, die französische Befehlshaber des Maringaves, finsterner Generalstreik, dauernd Unruhe im Ruhrgebiet, Duldung Erbschergen, Gewerkschaftsterrorismus, Zwangswirtschaft und Ernährungsschwierigkeiten, schwankende und entwürdigende Behandlung der Reichswehr, der wesentlichste Stütze der öffentlichen Ordnung, stiefmütterliche Behandlung der Beamten. Man solle nicht immer wirtschaftliche und politische Fragen mit einander verquiden; für erstere sei eine nach Berufständen gewählte und rein sachlich

arbeitende, von der Deutschen Volkspartei längst geforderte Kammer der Arbeit neben dem einseitig politischen und in wirtschaftlichen Fragen nicht sachverständigen Reichstag nötig. Die Sozialisierungsbestrebungen, die an dem betreffenden Staatsbetriebe der Eisenbahn und Post die Folgeentsprechender Forderungen gezeitigt haben, müssen aufgegeben werden. Keine Dilettanten in die Ämter; freie Bahn dem Tüchtigen, aber nicht freie Bahn dem Gefinnungstüchtigen! Dem Einzelnen, der Persönlichkeit, mehr Raum zur Entfaltung seiner besonderen Kräfte. An Stelle der Sozialisierungsbestrebungen muß eine vergrößerte und veredelte soziale Bestrebung treten, in der die Glieder des Volkes für einander und für die Volksgemeinschaft arbeiten und die Klassenunterschiede sich verwischen, — und über allem soll der Stern reinen deutschen Leuchtens; nicht die anderen Nationen herab, — nicht heraufsehen, sondern auch die Volkspersönlichkeit ausarbeiten und das eigene Haupt hoch und frei tragen! Die ausgezeichnete Rede löste großen Beifall aus. Ihr folgte ein Vortrag von Fräulein Jagen, Wiesbaden, über die Frau im Weltkrieg und in der Revolution, ausklingend in einem warmen Appell für die unglücklichen kleinen Rentnerinnen, die sich in Mühe und Sparlichkeit ein geruhiges gesichertes Alter erarbeitet zu haben glaubten, und denen die heutigen Verhältnisse und die Gleichgültigkeit der Regierung, ja ihre soziale Ungerechtigkeit namentlich in Fragen der Besteuerung, jede Hoffnung raubte. Die sehr kurze Diskussion ergab keine neuen Gesichtspunkte. Herr Fecht sprach das Schlusswort mit einem Weckruf an das Deutsche Bürgertum.

W. Diefenbach, 29. Mai. Am morgigen Sonntag wird daher das Fest der hl. Dreifaltigkeit in herkömmlicher Weise gefeiert. Morgens im Hochamt und am Nachmittag in der Beyer wird der hiesige Kirchenchor singend. Am frühen Morgen kommen schon viele Wallfahrer aus der nahen Umgegend, besonders von Limburg, um dem feierlichen Hochamt beizuwohnen.

Wg. Hofen, 27. Mai. Am Pfingstsonntag beging in einem Anfall von Schwermut eine hiesige Frau Selbstmord, indem sie sich kopfüber in den wassergefüllten Fütterkessel stürzte und ertrank.

Griesheim, 27. Mai. Die Gemeinde Griesheim a. M. beabsichtigt unentgeltliche Speisungen für etwa 2000 Kinder zu veranstalten. Die jährlichen Kosten werden auf 200.000 Mark veranschlagt.

Münster, 27. Mai. Ueber das Explosionsunglück in dem chemischen Institut der Universität wird noch mitgeteilt: In dem Hörsaal des Instituts experimentierte Professor Schenk vor ungefähr 300 Hörern. Bei dem Experiment mit Sprengstoffen, das seit zehn Jahren ohne irgendwelchen Unglücksfall an sämtlichen Universitäten durchgeführt wird, explodierte unter starkem Knall der Inhalt einer großen eiserne Patrone und entzündete gleichzeitig den in der Nähe stehenden Sprengstoff, einen im allgemeinen ungefährlichen langsam verbrennenden Stoff. Durch Splitter der Patrone wurden sechs Studierende sofort getötet und zehn andere schwer verletzt; von diesen ist inzwischen einer gestorben. Die Zahl der leichter Verletzten ist groß. Professor Schenk wurde am linken Oberarm verwundet.

Sport.

S. Niederbrechen, 26. Mai. Sport. Am 2. Pfingstfeiertage wollte die erste Mannschaft des hiesigen Fußballklubs „Memmo“ auf dem Sportfest des Sportvereins „Victoria 1911“ in Almdorf. In der B-Klasse spielte die erste Mannschaft im Elfterspiel gegen Sportverein Niederlahnstein. Nachdem das Spiel bei regulärer Spielzeit 1:1 unentschieden stand, verlor Niederbrechen bei Spielverlängerung 2:1. In der Ehrenklasse spielte Niederbrechen ebenfalls im Elfterspiel gegen den spielstarken Fußballklub 1909 Rhod Ems und verlor 1:0. Dagegen konnten die Hiesigen in der A-Klasse im Sechsferspiel erfolgreich sein. Das erste Spiel mit Holler endete mit 2:2 Toren und 9:8 Punkten zu Gunsten Niederbrechens. In dem zweiten Spiel gegen den sehr spielstarken Fußballklub Urbach gewann Niederbrechen mit 6:5 Punkten. Auch das Spiel gegen den Fußballklub 1919 Limburg gewann Niederbrechen mit 2:1 Toren. Darauf spielte Niederbrechen mit Fußballklub 1907 Limburg um die erste Stelle in der A-Klasse. Unterlag jedoch hierbei mit 3:0 Toren. Dank seinem guten Spiel erhielt Niederbrechen den zweiten Preis in der A-Klasse. Die erste Mannschaft des hiesigen lath. Jünglingsvereins spielte auf eigenem Platz gegen die erste Mannschaft des lath. Jünglingsvereins Königstein i. Taunus und siegte nach überlegener im Spiel 4:0.

Eingekandt.

Gestern Abend fand im Saale Heng hier eine Zentrumsversammlung statt, die recht zahlreich besucht war. Nach einleitenden Begrüßungsworten erteilte der Versammlungsleiter, Herr Pfarrer Anab, dem Redner des Abends, Herrn Redakteur Creischer, Limburg, das Wort, der sich darauf in längerer Rede über das Zentrumsprogramm verbreitete. Die Ausführungen des Redners, ebenso wie die nachfolgenden Schlussworte des Ortspfarrers wurden mit Aufmerksamkeit und vollkommenster Ruhe aufgenommen. Herr Pfarrer Anab eröffnete nunmehr die Diskussion, bemerkte aber gleich zu Beginn, daß einem Diskussionsredner nur eine Viertelstunde Frist zur Meinungsäußerung gewährt werden könne, da er nicht Lust habe, bis 12 Uhr dazusitzen. Dem ersten Diskussionsredner, Herrn Kohl-Limburg, schäufte er noch einmal ein, sich kurz zu fassen, sachlich zu bleiben und nicht persönlich zu werden. Herr Kohl drückte sogleich sein Befremden darüber aus, daß man dem Diskussionsredner in solcher Weise die Zeit beschneide, und dem Beifalle nach zu urteilen, teilte ein großer, um nicht zu sagen, der größte Teil der Versammlung die Verwunderung über diese eigenartige Diskussion. Eigenartiger aber noch und im höchsten Grade bedauerlich war das Verhalten des Ortspfarrers, der es nicht unterlassen konnte, den Redner andauernd durch häßliche Zwischenbemerkungen zu unterbrechen, sodaß Herr Kohl wiederholt Veranlassung nahm, den Mangel an parlamentarischer Taktik gerade bei dem Versammlungsleiter zu kennzeichnen.

Als nach Verlauf der zugestandenen Viertelstunde dem Diskussionsredner keine weitere Zeit gewährt werden wollte, kam es zu stürmischen Szenen, in denen ein großer Teil der Anwesenden mit Herrn Kohl eine Fristverlängerung verlangte, da im Falle einer Weigerung sonst auch Herr Creischer verhindert werden sollte, das Schlusswort zu sprechen. Als der Herr Pfarrer jedoch auf seinem Standpunkte beharrte,

wurde Herr Creischer gleich zu Beginn seiner Schlussworte durch laute Zwischenrufe aus der Versammlung am Weiterreden verhindert, sodaß die Zentrumsversammlung auf diese Weise einen kläglichen Mißschlag nehmen mußte.

Limburg, den 28. Mai 1920.

Ein Versammlungsbesucher.

Ämlicher Teil.

(Nr. 121 vom 29. Mai 1920.)

Bekanntmachung.

Die Herren Bürgermeister des Kreises haben bestimmt am **Mittwoch, den 2. Juni d. Js.** auf Zimmer 16 des hiesigen Landratsamtsgebäudes von 9 Uhr vormitt. bis 4 Uhr nachmittags die Protokoll- und Protokollarten, gültig für die Zeit vom 7. Juni 1920 bis 4. Juli 1920 abholen zu lassen.

Die Zeit ist bestimmt eingehalten, da um 4 Uhr sämtliche Büros geschlossen werden und somit eine Ausgabe der Protokollarten nicht mehr erfolgen kann.

Die Protokollausgabekarte sowie die von mir vorgeschriebene Urlaubekarte ist in allen Spalten ordnungsgemäß aufgerechnet und am Schluß richtig zusammengestellt vorzulegen.

Die während der laufenden Protokollartenperiode nicht zur Ausgabe gelangten Protokollarten sind mir vorzulegen.

Ich mache jetzt schon darauf aufmerksam, daß die Protokoll- und Urlaubarten von dem Abholer hier nachgezählt werden müssen und spätere Reklamationen nicht mehr berücksichtigt werden.

Bzüglich der Ausgabe der Protokollarten verweise ich auf meine Kreisblattbekanntmachung vom 19. März d. Js., Kreisblatt Nr. 68 und mache darauf aufmerksam, daß als Protokollabgabekarte nur die in der genannten Bekanntmachung aufgeführten Arbeiterkategorien in Frage kommen und daher in der seitens der Bürgermeister bei der Abholung der Protokollarten vorzulegende Liste nur die genannten Arbeiter aufzuführen sind.

Um unnötige Drängereien zu vermeiden, ersuche ich die Herren Bürgermeister der Gemeinden auf dem Westwall die Protokollarten vormittags und die Herrn Bürgermeister der Gemeinden im Taunus die Protokollarten nachmittags abholen zu lassen.

Ferner ersuche ich bei der Abholung der Protokollarten hierher mitzubringen, wieviel Fleischartenempfangsberechtigte Personen über und unter sechs Jahren in der Gemeinde vorhanden sind.

Limburg, den 27. Mai 1920.

Der Vorsitzende des Kreiswirtschaftsausschusses.

Auf Grund des § 22 des Gesetzes über die Kriegsteilnehmungen vom 13. Juni 1873 (Reichsgesetzbl. S. 129) werden die nach Maßgabe dieses Gesetzes für Kriegsteilnehmungen in Anspruch Genommenen aufgeführt, soweit dies nicht bereits geschehen ist.

Es sind anzumelden die Ansprüche:

a) für Leistungen nach § 3 Ziffer 1—5 und § 23 des Gesetzes bei den Landräten, Magistraten bzw. Bürgermeistern,

b) für Leistungen nach § 23 des Gesetzes bei der Eisenbahn-Abteilung des Heeresabwühlungshauptamts in Berlin,

c) für Leistungen nach § 3 Ziffer 6 und § 25 des Gesetzes bei den Abwühlungsintendanturen X. A. A. Hannover, XI. A. A. Kassel, XVIII. A. A. Frankfurt a. M. (Korpsbezirksregierung).

Die Anmeldungen müssen binnen einer mit dem Tage der Ausgabe dieses Blattes beginnenden Ausschlussfrist von 3 Monaten bei den unter a bis c bezeichneten Behörden vorliegen.

Die vor den Gemeinden in Anspruch Genommenen haben ihre Ansprüche bei diesen Gemeinden innerhalb einer mit dem Tage der Ausgabe dieses Blattes beginnenden Ausschlussfrist von einem Jahre anzubringen.

Mit dem Ablauf der vorgenannten Ausschlussfristen erlöschen die nicht gemeldeten Ansprüche.

Kassel, den 10. Mai 1920.

Der Regierungspräsident.

J. B.: Lewald

A 1. 2199 a.)

An die Herren Bürgermeister.

Die deutsche Regierung hält in Uebereinstimmung mit der britischen Regierung die Ueberführung von Kriegsteilnehmern in die Heimat zurzeit nicht für wünschenswert. Jedenfalls darf bis auf weiteres, etwaigen auf privatem Wege an deutsche Behörden gelangenden Anträgen auf Leichenüberführungen britischer Kriegsteilnehmer einschließlich der britischen Kolonien (Dominions) nur dann stattgegeben werden, wenn die vorherige Zustimmung seitens der britischen Kriegs-Gräber-Kommission eingeholt worden ist. Ebenso dürfen bis auf weiteres auf Grabstätten britischer Kriegsteilnehmer einschließlich der britischen Kolonien (Dominions) Steingrabsteine nur mit vorheriger Zustimmung der britischen Kriegs-Gräber-Kommission gesetzt werden.

Limburg, den 23. April 1920.

Der Landrat.

Auf Grund des § 22 des Gesetzes über die Kriegsteilnehmungen vom 13. Juni 1873 (Reichsgesetzbl. S. 129) werden die nach Maßgabe dieses Gesetzes für Kriegsteilnehmungen in Anspruch Genommenen aufgeführt, ihre Ansprüche auf Vergütung alsbald anzumelden, soweit dies nicht bereits geschehen ist.

Es sind anzumelden die Ansprüche:

a) für Leistungen nach § 3 Ziffer 1—5 und § 23 des Gesetzes bei dem Landrate, dem Magistrat oder Bürgermeister,

b) für Leistungen nach § 23 des Gesetzes bei der Eisenbahn-Abteilung des Heeresabwühlungshauptamtes in Berlin,

c) für Leistungen nach § 3 Ziffer 6 und § 25 des Gesetzes bei der Abwühlungsintendantur XVIII. A. A. in Frankfurt a. M. (Korpsbezirksregierung).

Die Anmeldungen müssen binnen einer mit dem Tage der Ausgabe dieses Blattes beginnenden Ausschlussfrist von 3 Monaten bei den unter a bis c bezeichneten Behörden vorliegen.

Die von der Gemeinde in Anspruch Genommenen haben ihre Ansprüche bei diesen Gemeinden innerhalb einer mit dem Tage der Ausgabe dieses Blattes beginnenden Ausschlussfrist von einem Jahre anzubringen.

Mit dem Ablauf der vorgenannten Ausschlussfristen erlöschen die nicht gemeldeten Ansprüche.

Kassel, den 10. Mai 1920.

Der beauftragte Regierungspräsident.

J. B.: Bickel

A 1. 1762 N.

Telegrammabdruck.

Ausstellung von Wahlscheinen gütig, solange Stellung technisch möglich, also Wahlerliste an Wahlort nach Möglichkeit abgegeben. Etwa bereits abgeschlossene Wahlscheine auch im Abdruck durch Aufnahme eines Vermerks über nachträglich ausgegebene Wahlscheine und daher Minderung der Zahl der Wähler ergänzen. Ausgabe Wahlerliste an Wahlortsoffizier tunlichst hinausschieben.

Innenminister I. C. 20

Telegrammabdruck.

Einzelne geben Veranlassung, darauf hinzuweisen, für unbedingt sichere Aufbewahrung der Reichstagswahlen, insbesondere auch während der Nacht besondere Vorkehrungen zu treffen sind.

Innenminister I. C. 20

An die Herren Bürgermeister des Kreises.

Die Impfformulare gehen Ihnen heute ohne besondere Anstrengung zu mit dem Ersuchen, mit der Aufstellung der Impflisten sofort zu beginnen. Sie wollen sich wegen der Bereinigung des Impfplans mit dem zuständigen Impfamt sofort in Verbindung setzen. — Die im vergangenen Jahre festgesetzten Impfgebiete bleiben auch für dieses bestehen. (Siehe Kreisblatt Nr. 127 von 1919), wiewohl dem Tage und zu welcher Stunde und in welchem Ort die Impfung und die Nachschau stattfinden soll, ist mit 10. A. Mts. mitzuteilen. Etwaiger Mehrbedarf an Impfmulden ist umgehend anzufordern.

Limburg, den 28. Mai 1920.

2, 1586.

Der Landrat.

Katholische Gemeinde.

Dreifaltigkeitssonntag, den 30. Mai 1920.

Im Dom um 6 Uhr Frühmesse, um 7 Uhr heil. Messe mit Ansprache und gemeinschaftlicher hl. Kommunion für Mitglieder des Muttervereins. Um 8,10 Uhr Kindergottesdienst mit Predigt. Um 9½ Uhr feierliches Hochamt mit Predigt. Nachmittags 3 Uhr feierl. Beyer. Abends 8 Uhr Mai-Andacht.

In der Stadtkirche: Um 7, 8 und 11 Uhr heil. Messe, die zweite mit Gesang, letztere mit Predigt. Nachmittags 4 Uhr: Complet.

In der Hospitalkirche: Um 6 Uhr heil. Messe, um 7 Uhr heil. Messe mit Predigt oder Amt.

In der Sophienkapelle: Um 8½ Uhr hl. Messe. An den Wochentagen: Im Dom um 6 Uhr Frühmesse, im Monat Juni vor ausgelegtem Allerheiligsten.

In der Stadtkirche um 7¼ Uhr Schulfest, u. m. a. heil. Messe.

In der Hospitalkirche um 7¼ Uhr heil. Messe.

In der Sophienkapelle um 6¼ Uhr heil. Messe.

Montag 7¼ Uhr in der Stadtkirche feierl. Messe für Dr. Jakob Wolff, um 8 Uhr in der Stadtkirche feierl. Schluss der Maiandacht.

Dienstag 7¼ Uhr im Dom feierl. Jahramt für Bischof Joh. Wilhelm Bausch, um 8 Uhr in der Stadtkirche feierl. Jahramt für Maria Anna Döhl und Angehörige. Abends 8 Uhr in der Hospitalkirche St. Anna-Andacht.

Mittwoch 7¼ Uhr im Dom feierl. Jahramt für Frau Kühn und Tochter Frau Oberlandmesser Schüler und Angehörige. Um 8 Uhr im Dom feierl. Jahramt für Frau Elisabeth Toppel. Nachmittags 4 Uhr Gelegenheit zur heil. Beichte.

Evangelische Gemeinde.

Sonntag, den 30. Mai 1920. Trinitatisfest.

Vormittags 9 Uhr Predigtgottesdienst. Defan Obenaus. Vormittags 10 Uhr Hauptgottesdienst. Defan Obenaus. Vormittags 11¼ Uhr Christenlehre für die 1918, 1919 und 1920 konfirmierten Söhne. Defan Obenaus.

Abends 8 Uhr Kirchenkonzert zum Besten des Glöckensfonds der evang. Gemeinde Limburg.

Die Amtswoche (Tausen und Trauungen) im Defan Obenaus.

Die Bäckerei ist geöffnet wie sonst.

Schirme, Spazierstöcke

größte Auswahl billige Preise.

Erste Limb. Schirmfabrik

mit elektr. Betrieb

Jean Kaiser Nachf.

Limburg (Lahn)

Hospitalstraße Nr. 9.

Reparieren u. Ueberziehen.

Handleiterwagen

sehr solide kräftige Arbeit

stets vorrätig bei 11/2

B. Sommer, Neumarkt 7.

Samstag frisch eintreffend:

grosse Schellfische per Bsd.

Cabiau i. Auschnitt per Bsd.

Rotzungen M. 3.50

frische Spargel M. 3.50

Ed. Trombetta Nachfolger

Barfüßerstr. 6 16/121

Braves, Reifiges 3(121)

Haus- & Küchenmädchen

für 15. Juni gesucht.

Adresse zu richten an Herrn Ernst Niemann in Gießen.

Laute,

wenig gespielt, Friedemann

zu verkaufen. 14/19

Näheres Exped. 10

Tücht. Dienstmädchen

gegen hohen Lohn für sofort

oder später gesucht. 8/120

J. Unkelbach,

Neumarkt Nr. 6.

Ein Wurf 8 Wochen alt

Ferkel

zu verkaufen bei 15/130

Aug. Seidelmann Bld.

in Geringen.

Älteres Fräulein oder Frau

welches gut bürgerlich kochen

kann, für selbstständigen Posten

gesucht. Unter Lohn und Ver-

pflung. Schriftl. Anfragen unter

11(121 a. d. Exp.) d. Bl.

Schweizerziege

und ein fast neues

Fahrrad

zu verkaufen 4/121

Löhraße 1.

Kopfsalat

30 Bld. 14/121

Bräudenstraße 49.

möglich in immer vollendetere Weise zu erlernen und die Stimme auszubilden. Man könnte daher von einem Gesangsunterricht sprechen, den die Vögel sich selbst erteilen. Ueberhaupt ist ja die Uebereinstimmung der Elemente, auf denen der Vogelgesang sich aufbaut, mit denen der menschlichen Tonkunst überraschend. In den Liedern der besten gefiederten Sänger, wie der Eingetrocknen, Nachtigallen usw., lassen sich direkte Gesetzmäßigkeiten von Intervallbildung, Rhythmisierung, Tempo und Dynamik nachweisen und in unserem Notensystem zum Ausdruck bringen. Auf Grund dieser Uebereinstimmung ist der Vogelgesang seit dem Sommerkanon des Mönchs Kornette aus dem 13. Jahrhundert immer wieder in Kompositionen nachgeahmt worden. Beethoven verwendet im zweiten Satz seiner Pastorale nicht nur in naturgetreuer Form die Stimmen der Nachtigall, Wachtel und Kuckuck, sondern in freierer Weise auch das Motiv des Kuckuckens. Im dritten Satz hat er die Triolen der Kuckucke nachgeahmt, ebenso wie Brahms im ersten Satz seiner romantischen Sinfonie. In dem Gesang der Walddögel im zweiten Akt des Siegfried werden die fünf Vogelstimmen von Pörl, Goldammer, Baumpeper, Nachtigall und Schwarzamstel mit größter Naturwahrheit durch Flöte, Oboe und Klarinette dargestellt. Auch Lohse, Schubert, Weber, Haydn haben Vogelstimmen auf das Vollkommenste nachgebildet, und diese Beispiele liegen sich aus der Geschichte der modernen Kunst außerordentlich vermehren.

Die Wünschelrute.

Für sein wirtschaftliches Wiedererwachen und die Wiedererlangung einigen Wohlstandes ist unser deutsches Volk jetzt mehr denn je darauf angewiesen, seinen natürlichen Reichtum auszubilden. Dies gilt einmal für die Kulturmachung des Bodens für Bohnen- und Nährweide und liegt im Programm der hoffentlich recht bald endgültig siegreichen Bodenreform.

Eng damit zusammen hängt dann auch das Gebiet der Ergründung und Sühnung unserer Bodenschätze. Die deutsche Scholle ist überaus reich an Mineralien, Erzen, Stein- und Braunkohlen. Auch dort, wo heute noch keine Zechenschöte rauchen, birgt der Boden oft in ganz geringen Tiefenlagerungen reichste Schätze dieser Art. Es gilt nur, diese aufzuspüren.

Die gewöhnlichste Art der Bodenuntersuchung ist das Anbohren. Meistens ist das aber eine kostspielige Sache, besonders dann, wenn es auf ein Geratewohl oder unsichere Vermutungen hin vorgenommen wird.

Anders gestaltet sich aber die Sache mit Hilfe der Wünschelrute. Mit dieser Frage beschäftigt sich kürzlich auch die in Berlin unter Vorsitz des Intendanten- und Bau- und Nachwuchs gegründete Ortsgruppe des Münchener Verbandes zur Klärung der Wünschelrutenfragen, die circa 1000 Mitglieder zählt. Am letzten Sonntag hat diese z. B. auf dem Friedrichsfelder Wiesen Gelände ein großes Suchen und Bestimmen von Wasserläufen über einer mit unterirdischen, den Rutengängern unbekannten, von Leitungen durchsetzten Geländestrecke vorgenommen lassen.

Dah man mit der Wünschelrute Quellen und unterirdische Wasserläufe nachweisen und ihre Tiefe bestimmen kann, ist schon weiteren Kreisen bekannt geworden, besonders dank der verdienstvollen Tätigkeit des Landrats von Ustar, eines der erfolgreichsten Rutengänger Deutschlands. Für die deutsche Siedlungsbewegung ist schon diese Tatsache von materiellem Interesse. Eine der Schwierigkeiten der Siedlung auf vielleicht bisher noch ganz unultiviertem Landgebiete, war stets mit die Frage der Wasserbeschaffung. Ihre Schwierigkeit wird dem Beobachter oft auch in selbst dichtbewohnten Dorfgemeinden ersichtlich, wenn er sich die mehr oder weniger primitiven Brunnen- und Schöpfanlagen besieht. Hauptächlich in den Niederungs-Bruchboden-gegenden findet man meistens die schlechtesten Wasserverhältnisse, und zwar aus dem Grunde, weil die Pumpen bzw. Brunnen selten auf den Quellenläufen stehen. Ein Brunnen ist hier bald angelegt, man hat beim Graben schon in wenigen Tiefenmetern Grundwasser. Dann baut man eben gleich seinen Brunnen aus und hat nun Wasser. Daß dieses Wasser aber oft nicht rein ist, sondern mit organischen Wesen, Infusorien und niedrigen pflanzlichen Gebilden durchsetzt ist, daß es häufig wegen der darin gelösten organischen Bestand-

teile einen fauligen Geruch hat, Bodensätze hinterläßt und der Gesundheit nachteilig wirken kann, wird als nicht zu vermeidender Uebelstand resigniert mit in den Kauf genommen. Die Gesundheitsverhältnisse eines Dorfes, einer Siedlung sind aber nicht zuletzt auch von den Trinkwasserhältnissen abhängig. Und das Grundwasser, sämlich, salpeter- und eisenhaltig, daneben faulige Substanzen bergend, ist eben kein Trink- und Kochwasser.

Ganz anders liegt die Sache, wenn der Brunnen über einer Quelle oder einem Quellenlaufe steht, der sich in einer wasserführenden Kies- oder Sanddecke selbst filtert. Solche Brunnen geben wirklich gutes Wasser, geruchlos, klar und hell.

Solche Quellen und Wasserläufe weist die Wünschelrute nach. Es handelt sich hierbei wirklich nicht um Hexerei oder Schwindel, sondern um eine allerdings von der Wissenschaft noch nicht restlos erklärbare Naturerscheinung. In den Händen besonders dafür veranlagter — sagen wir einmal: medialer — Menschen funktioniert die Wünschelrute eben, und in den Händen hundert anderer bleibt sie stumm und starr. Man hat die Wünschelrute in den letzten Jahren von der einfachen Hasel- oder Weidenrute zu einem besonders konstruierten metallischen Instrument fortentwickelt. Es gibt heute schon eine größere Anzahl gewerbmäßiger Rutengänger, u. a. einen Rutengängerverein mit dem Sitz in Hannover. Darunter befinden sich natürlich neben in langjähriger Arbeit erfahrenen Rutengängern auch viele Anfänger.

Bedenfalls erscheint die Sache wichtig genug, um die Siedlerkreise einmal wieder auf die Wasserbeschaffung durch Rutengänger aufmerksam zu machen. Zwei dem Verfasser persönlich bekannte, erprobte Rutengänger sind die Herren Adolf Thöl in Neu-Brandenburg und Max Beyer, Berlin-Steglitz, Düppelstraße 30.

Von dem letztgenannten Herrn sind uns auch verschiedene Zeugnisse vorgelegt worden, nach denen er mit Erfolg neben vielen Quellen und Wasserläufen auch andere Bodenschätze z. B. Braunkohle, Bernstein, Eisenstein, Kali usw. nachgewiesen hat. Bei unserem Mangel an Rohstoffen und unserer infolge des Tiefstandes der deutschen Valuta nahezu hermetisch wirkenden Abgeschlossenheit vom Weltrohstoffmarkt ist diese Seite der Wünschelrutenforschung nicht minder bedeutungsvoll. Sie gestaltet sich auch weniger unmittelbaren Bodenschätzen zu lassen, ohne erst kostspielige Bohrungen vornehmen lassen zu müssen.

Große Strecken deutschen Bodens sind uns durch den Schmachtfrieden entzogen worden. Versuchen wir es, den Wert der verbliebenen Heimatsscholle immer mehr durch intensive Ausbeutung zu erhöhen. Und gehen wir jeden gangbaren Weg dazu. Auch getrost einmal den Weg mit der Wünschelrute.

Eispaläste der Unterwelt.

Vor kurzen wurde von der Entdeckung einer neuen Eishöhle im Tannengebirge bei Salzburg berichtet, deren Größe und Pracht alle bisherigen Eishöhlen in den Schatten stellt. Eisgebilde von phantastischer Großartigkeit, hohe Eismäße, gewaltige Eisevorfänge und riesige Kristallkapfen umgeben den Besucher, und einen besonderen Schmuck bilden die zahlreichen zugefrorenen Seen, auf denen wohl 300 Personen Schlittschuh laufen können. Derartige „Eispaläste der Unterwelt“ sind aber aus verschiedenen Gebieten schon längst bekannt und genötigen die Bewunderung aller Freunde der unterirdischen Welt. Ausführlicheres über diese faszinierenden und grandiosen Erscheinungen teilt Dr. Hugo Lindner in einem Aufsatz in der „Naturwissenschaftlichen Wochenschrift“ mit. Die seit Jahrzehnten bekannte Kolowrat-Eishöhle am Untersberg, die in einer Höhe von 1391 Metern liegt, ist 34 Meter hoch, über 100 Meter lang und bis zu 40 Meter breit; sie hat von den schönsten Eisgebilden, in deren Hintergrund ein mächtiger Eisberg aufragt. Ganz in der Nähe liegt eine zweite Eishöhle, auf die man beim Herabsteigen vom Hochthron in einer Höhe von 1689 Meter stößt. Von anderen Eishöhlen seien die beiden in Ungarn gelegenen, die Sierak-Eishöhle im Bibargebirge und die Dobshauer Eishöhle genannt.

Das Vorhandensein solcher Höhlen, die das ganze Jahr über mit Eis gefüllt sind, beschränkt sich auf Gegenden, die in

der kalten Jahreszeit eine Lufttemperatur von Null Grad oder darunter aufweisen. Die zur Eisbildung notwendige Kälte muß nämlich von außen kommen, da das Erdinnere Wärme in solchen Höhlen gleichsam aufspeichert. Dies geschieht, wenn am Grunde der Höhlen keine allzu großen Spalten ansetzen, die eine stärkere Ventilation herbeiführen würden, sondern die Luft durch die nach unten geschlossenen hochförmige Gestalt der Höhle gleichsam festgehalten wird. Auch wenn im Sommer wärmere Luft von außen einströmt, so bleibt die mittlere Jahrestemperatur solcher Eishöhlen doch bei 1 Grad Celsius und steigt auch durch Zudringen der Erdwärme selten höher, denn das die Höhlenwände überströmende Eis wirkt als Isoliermantel, und bevor ein beträchtlicher Teil des Eises aufgetaut wäre, ist der Winter schon wieder da. So ist das Endergebnis der Temperaturschwankungen, daß diese Höhlen doch während des ganzen Jahres im Schmelz der gefrorenen Zapfen prangen. So für die Eisgebilde besonders günstigen Sachhöhlen entstehen durch erweiterte Klüfte und Spalten, deren Wände dünner und dünner werden, bis sie schließlich einstürzen. Man findet auf dem Grunde der Eishöhlen solche Deckentrümmer in Form von Schutthäufen.

Die Entstehung der großen Höhlen, der eigentlichen „Eispaläste“, ist aber auf die Tätigkeit früherer unterirdischer Flüsse zurückzuführen. Es ist erstaunlich, welche gewaltigen unterirdischen Räume das verlassene Bett eines solchen Urwaldstromes bildet. Doch sind domartige Ausweitungen von 200 Meter Breite und 50 Meter Höhe bei den unterirdischen Höhlen keine Seltenheit, und die Säle der Eishöhlen bei St. Canzian in Krain und der Post-Uz bei Moosberg dürften den Räumen der neuen Höhle im Tannengebirge ebenbürtig sein. Solche mächtigen Hallen sind auch in der Schallensauer Höhle im Württemberg entdeckt worden, wo es der „Höhlenvereinigung“ gelang, 120 Meter tief unter der Erdoberfläche vorzudringen.

Vermischtes.

* Kindergeselligkeit. Die Wahrheit des Wortes vom Menschen als einem „Herdentier“ kann man an den Kindern beweisen. Jedes gesunde Kind hat den stärksten Trieb zur Geselligkeit, zum Spielen mit anderen Kindern. Das scheue Kind, das mit ängstlichen Augen von fern dem Lachen der Altersgenossen zusieht, voller Furcht das Mitmachen verweigert, ist fast immer ein krankes, häufig auch nach dem frühlichen Tode im Grunde seines Herzens tragen, aber von mancherlei Hemmungen zurückgehalten, nervenschwaches Kind. Oft genug mag es diemende Sehnsucht es allzufrüh erfahren: „Wer sich der Einsamkeit ergibt, ach, der ist bald daheim.“ Mit der Gefundenheit kommt auch die Freude an Kameradschaft und Geselligkeit.

Alles Spiel wird doppelt schön, wenn eine Menge von Kindern zusammen ist. Gewiß, auch das einame Kind ist beglückt, wenn es eine Papierlaterne brennend am Stab durch den dunklen Garten trägt, aber welcher Jubel, wenn es im Zug mit anderen seinen Lampion vor sich haltend die abendliche Straße entlang zieht und singt. Das wahre Spielglück kann nur im kinderreichen Haus gedeihen oder wo als Ersatz für die große Familie Nachbarskinder sich selbst zusammenfügen und freie Stunden gemeinsam verbringen, schreibt die Gartenlaube. Doppelt recht hat Luther vom Kinderhandpunkt aus, wenn er zum nötigen täglichen Brot außer dem „guten Wetter“ auch „gute und getreue Nachbarn“ rechnet.

Eine Zeitlang redeten besorgte Eltern allzuviel von den Schulleiden ihrer Kinder und vergaßen die Schulfreuden, die doch jedem gesunden Kinde beschied sind. Denn die Schule ist „gesellig“, und lehrt, wie nichts anderes auf der Welt, Menschenkenntnis. Die Erwachsenen sollten sich nur besinnen: Wo haben sie die mancherlei Arten und Unarten der menschlichen Charaktere zuerst und am gründlichsten kennen gelernt: den Leichtsin, die Schwerefalligkeit, den Griesgram, das ewig beleidigte Gemüt, den Ehrgeiz, die Trägheit, den Freß, die Pedanterie, die Wichtigkeit, die Hilfsbereitschaft, die Mühsun, und Klatschsucht wie Freigebigkeit und Treue — wo anders, als in der Schule, im praktischen Studium der Psychologie, ausgeübt an Mitschülern und — Lehrern! Im Grunde kennen wir nur die Menschen, die mit uns auf der Schulbank gesessen haben.

drungen. Was tat es groß! In ihrem Innern, da sah ein anderer Staat, unter dessen Bohren und Wühlen Herzblut floß.

Weshalb eigentlich kam der Geliebte, Erschante nicht zu ihr? Drei Worte an seinen Bedienten, und ein Wagen fuhr vor, und er stieg ein und machte sich nicht die Sohlen naß. Vom Torwege der „Forelle“ aus konnte man völlig trodenen Fußes in das Innere des Hauses gelangen. Weshalb zögerte er? Weshalb schickte er nicht einmal einen Brief? Nicht eine Zeile?

Schwer fiel es ihr aufs Herz, daß sie seinen Namen gar nicht kannte. In geheimer Eitelkeit, aus einem solchen Schamgefühl heraus hatte sie nicht gewagt, danach zu fragen. Was sie doch von der Biene längst darüber aufgefahrt worden, daß man ein Bild nach Farsengebung und Pinselstrich als von dem oder jenem großen Künstler herrührend müsse erkennen können. Die Farsengebung sei so gut wie eine Visitenkarte, so hatte die Biene gesagt, und der Pinselstrich, die Spur der Klaue eines Künstlers, sei ganz unverkennbar.

Mit ihrer raschen Fassungsade war das auch von Hannah gewandt begriffen worden. Natürlich! Die Russinen malten ja ganz anders als Fräulein Biene, und diese wieder völlig verschieden vom Professor.

So war das einfache Kind darauf verfallen, sich zu schämen, daß sie, die doch täglich mit Malerinnen verkehrte, nicht schon aus dem Königs-Atzen Bilde den Namen des großen Künstlers hatte herauslesen können, dem sie als Modell diente. So war sie darauf gekommen, nicht danach zu forschen, wie er hieß und woher er läme.

Für ihr Herz bedurfte er ja eines Namens nicht. Er war der Eine, der Einzige, der Geliebte. — der fremde Königssohn, gesandt, ein verurteiltes Prinzchen zu erlösen.

Eine schreckliche Unruhe besiel Hannah.

Warum überließ er sie ihrer Pein, ihrem Herzklopfen, ihrer nagenden Sehnsucht? Warum schied er nicht wenigstens ein einziges Wort?

(Fortsetzung folgt.)

Statt Karten.

Hermann Quirein
Wilhelmine Quirein
geb. Hirschberger

— Vermählte —

Limburg a. d. Lahn, den 29. Mai 1920

Flachsbewirtschaftung.

Die Reichswirtschaftsstelle für Flachsbau und die Deutsche Flachsbau-Gesellschaft in Berlin haben der **Handels-Gesellschaft ländlicher Genossen-schaften in Coblenz** die Geschäftsstelle für die Rheinprovinz, Pfaffen Raffen und Birkfeld übertragen. Die künftige Uebernahme von Flachsbau und Ausgabe von Webwaren erfolgt durch unsere Vertrauensleute. Wir haben in Ransbach-Westerwald größere Mengen Roh- und Weißleinen bei unserer Vertriebsstelle, Wilhelm Wertheim-Ransbach, bereit liegen. Das Leinen wird gegen Ablieferung von Flachsbau sofort verausgabt. Für bereits abgelieferte Flachsbau erfolgt die Ausgabe der Webwaren nicht in Ransbach, sondern in den einzelnen Gemeinden. Der Ausgabebetrag wird näher bekannt gemacht. Die erste Ausgabe für abgelieferten Flachsbau wird Mitte der nächsten Woche erfolgen. Wir bitten die Interessenten, die Bekanntmachung abzuwarten und betonen dabei, daß die Ausgabe von Leinen schnellstens erfolgt.

Coblenz, den 27. Mai 1920.

Handels-Gesellschaft ländlicher Genossen-schaften m. b. H. in Coblenz.

Geschäftsstelle der Reichswirtschaftsstelle für Flachsbau und der Deutschen Flachsbau-Gesellschaft Berlin.

Nußholz-Versteigerung.

Mittwoch, den 2. Juni ds. J.,
vormittags 9 1/2 Uhr

anfangend, kommt im Dauborner Gemeindevald folgendes Nußholz zur Versteigerung:

a) aus Distrikt Sanktholz 20 und 21:

120 eich. Stämme von zus. 59 Ftm.

31 Nm. Schichtnußholz.

b) Distrikt Hallbach 11:

16 Nm. eich. Schichtnußholz.

124 Nadelholzstämme von 52 Ftm.,

darunter 7 Stämme von mehr als 1 Ftm.

59 Stangen 1. Kl.

31 " 2. Kl.

16 " 3. Kl.

c) in verschiedenen Distrikten:

25 Nadelholzstämme von zus. 7,59 Ftm. und

800 Bohlenstangen, 150 Stangen 5. und

45 Stangen 4. Klasse.

Anfang Distrikt Sanktholz 20.

Dauborn, den 26. Mai 1920.

Der Bürgermeister: Jäger.

Plassavabesen, Reiserbesen,
Kokosbesen, Rosshaarbesen,
Handfeger, Kokosmatten,
prima Scheuertücher Fenster-
leder, Schwämme, Raffiabast,
sowie sämtl. Bürstenwaren

in prima Friedensqualität, billigst.

J. Schupp, Seilerei

en gros

en detail

Telefon 277. Limburg. Frankfurterstr. 15.

Gasthaus „zum Lahned“ Limburg.

Sonntag den 30. ds. Mts. ab 3 1/2 Uhr

Tanz.

Musik-Kapelle Rittler.

Eintritt frei!

Eintritt frei!

Erziehungsheim Schloss Werdorf,
Kr. Wetzlar. Vorber. f. alle Klassen. Vorz. Verpflegg.
Schule, gej. Lage.

A. Henne,
Weiersteinstr. 16.



Achtung!

der Vorrat reicht:

Leberwurst 8.00 M.

Fleischwurst 9.00 "

Brechkopf 10.00 "

Adam Wick,
Kochschlächtere, Rogmarkt 2.

Die berufene Vertretung der Deutschen Aertzteschaft

hat nach Abbruch der Verhandlungen durch die Hauptkassenverbände beschlossen, von **Donnerstag, den 27. Mai, mittags 12 Uhr ab, den vertragslosen Zustand** eintreten zu lassen.

Die Mitglieder aller Krankenkassen (Orts-, Betriebs-, Knappschafts- etc. Krankenkassen) u. der Postkrankenkasse sind von nun ab

Privatpatienten

und werden nur gegen Barzahlung zu den von uns festgesetzten Sätzen behandelt.

Die ärztliche Versorgung der Bevölkerung leidet keine Not.

Die Kassenmitglieder haben Anspruch auf Ersatz der Arztkosten durch die Kasse.

Im Mai 1920.

Verein der Kassenärzte.

Der unterzeichnete Verein erklärt hierdurch, dass seine Mitglieder die staatliche Gebührenordnung, die **Preussische Gebührenordnung für approbierte Aerzte vom 15. Mai 1896, nicht mehr anerkennen und von heute ab ihre Tätigkeit für Private und für Behörden und Korporationen, mit denen sie in keinerlei Vertragsverhältnis stehen, nach den Sätzen der Allgemeinen deutschen Gebührenordnung für Aerzte berechnen werden.**

Im Mai 1920.

Verein der Kassenärzte.

Haus- und Alleinmädchen,
Zimmer- und Küchenmädchen,
Stützen, Köchinnen,
Monatsmädchen, Putzfrauen,
landw. Mägde

erhalten für sofort und später Stellung durch:

Kreisarbeitsnachweis, Limburg.

Nähmaschinen

Nadeln
Öel

Schreibmaschinen

Farbbänder
Öel

sonstiges Zubehör.

Fahrradbereifungen

Flickgummi
Gummilösung

Carbid

Feuerzeugbenzin

Centrifugenöl

Taschenlampen- batterien

Rech. Reparaturwerkstätte
für Maschinen aller Art.

Wilh. Möbus, Automobile
LIMBURG.

APOLLO-THEATER.

Von Samstag den 29. 5. bis Dienstag den 1. 6.

Jettadore

Großherzog-Eichberg-Schlager

Jugendliche unter 17 Jahren haben keinen Zutritt.

Kirchen-Konzert

Sonntag den 30. Mai 1920, abends 8 Uhr
in der evangelischen Kirche zu Limburg.

Mitwirkende:

Frau Regierungsrat Reutener-Limburg (Gesang),
Herr Referendar Raht Limburg (Geige u. Bratsche),
Herr Pfarrer Knauf-Hackholzhausen (Orgel).

PROGRAMM.

- | | |
|---|-------------------|
| 1. Adagio A-moll (Orgel) | Joh. Seb. Bach |
| 2. Arie „Jerusalem, die du tötest die Propheten“, a. „Paulus“ (Sopran u. Orgel) | Mendelssohn |
| 3. Sarabande | Joh. Seb. Bach |
| Andante) Geige und Orgel | Phil. Em. Bach |
| 4. a) Fürchte dich nicht | Hugo Halt |
| b) Meine Seele ist stille zu Gott | A. Decher |
| c) Mache mich selig, o Jesu | A. Decher |
| d) Jubilate | Karl Kämpf |
| 5. Andante doloroso (Orgel) | Ldw. Grieg |
| 6. „Die auf den Herrn harren“ | Pfannschmidt |
| Ave verum corpus | W. A. Mozart |
| Ave Maria (Sopran, Bratsche, Orgel) | J. J. Bach-Gounod |
| 7. Sarabande | G. F. Händel |
| Aria) Bratsche und Orgel | Joh. Mattheson |
| 8. „Höre, Israel“ aus Elias (Sopran) | Mendelssohn |
| 9. Andante E-moll (Orgel) | Joh. Seb. Bach |

Der gesamte Ertrag des Konzerts ist für den Fonds der evangelischen Gemeinde Limburg zur Beschaffung neuer Glocken bestimmt.

Karten zu 10, 5 und 2 Mk. sind in der Herz'schen Buchhandlung (Ad. Heinrich) und an der Kasse zu haben.

Besondere Programme werden nicht gedruckt.

Bitte ausschneiden!

Gezwirnte Hosenzeuge

neu eingetroffen.

Wilh. Behnard sen.

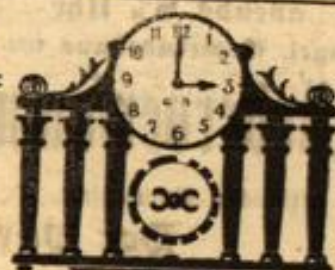
Limburg a. Lahn,

Kornmarkt 1.

27.121

Uhren

werden
prompt und
preiswert
unter
Garantie
repariert.



Goldwaren

werden
schnellstens
repariert, sow.
Neuarbeiten
in feinsten
Ausführung.

Josef Duchscherer

Fischmarkt 8. Limburg. Fischmarkt 8.

An Sonntagen

geöffnet von 10—1 Uhr.

Kunstlicht-Atelier A. HARDT.

Obere Grabenstr. 20.

Zahnpraxis

A. Michels, Dentist

NB. Alle Behandlungen werden nur durch mich persönlich ausgeführt.

Sämtliche technischen Arbeiten, sowohl in Gold wie in Kautschuk werden in eigenem Laboratorium hergestellt.

Vorarbeitung nur erstklassiger Materialien.

Sprechstunden:

Von 9—12, 1—6, Sonntags von 9—12 Uhr.

Mutterberatungen.

finden statt:

in **Sadamar** jeden Mittwoch

in **Ellar** am 1. und 15. Juni

in **Elz** am 7. und 21. Juni

in **Friedhofen** am 11. und 25. Juni.

Visitkarten

werden sauber angefertigt in der
Druckerei des Kreisblattes.

Bekanntmachungen und Anzeigen der Stadt Limburg.

Bekanntmachung.

Am 1. Juni 1920 findet im Deutschen Reiche eine Viehzählung statt. Sie erstreckt sich auf Pferde, Rindvieh, Schafe, Schweine, Ziegen, und Federvieh.

Bei der Ausführung der Zählung wird auf die entgegenkommende Mitwirkung der Ortseinwohner der Stadt durch bereitwillige Auskunftserteilung an die Zähler gerechnet.

Es wird ausdrücklich darauf hingewiesen, daß die Ergebnisse der Viehzählung nur zu amtlichen statistischen Arbeiten, dagegen nicht zu Steuerzwecken benutzt werden dürfen.

Wer vorsätzlich eine Anzeige, zu der er aufgefordert wird, nicht erstattet oder wesentlich unrichtige oder unvollständige Angaben macht, wird mit Gefängnis bis zu sechs Monaten und mit Geldstrafe bis zu 10.000 Mark bestraft, auch kann Vieh, dessen Vorhandensein verschwiegen worden ist, im Urteil für dem Staate verfallen erklärt werden.

Limburg, den 28. Mai 1920. Der Magistrat.

11/121

Bekanntmachung.

Nach Feststellung des beamteten Tierarztes ist unter dem Viehbestande des Eisenbahnschneiders **Denner, Mühlberg 1**, die **Rau- und Klauenseuche** ausgebrochen, was hierdurch mit dem Bemerken zur öffentlichen Kenntnis gebracht wird, daß über das genannte Geschäft die Sperre angeordnet worden ist.

Limburg (Lahn), den 28. Mai 1920. Die Polizeiverwaltung.

25/121

Gemeinde-Einkommensteuer.

Die Einzahlung der 6. Rate Gemeinde-Einkommensteuer wird innerhalb der nächsten Tage erwartet. Die dann noch verbleibenden Rückstände unterliegen der Einziehung im Verwaltungsverfahren.

Limburg, den 28. Mai 1920. Die Stadtkasse.

26/121

Bekanntmachung.

In der Gemeinde **Malmeneich** ist die **Rau- und Klauenseuche** amtlich festgestellt worden. Der Durchtrieb von Rind- und Klauenvieh ist **verboten**.

Malmeneich, den 28. Mai 1920. Der Bürgermeister: Beder.

12/121

Deutsche Volkspartei Limburg.

Am Montag den 31. Mai 1920, abends 8^{1/2} Uhr

findet im Evangel. Gemeindehaus eine

Mitgliederversammlung

statt. Um recht zahlreichen Besuch bittet

Der Vorstand.

NB. Wahlbüro befindet sich Untere Schiede 25a Fernruf 126.

Deutsche Volkspartei Limburg.

Am Mittwoch den 2. Juni, abends 8 Uhr

findet im grossen Saal der „Alten Post“ zu Limburg eine

Öffentliche Wählerversammlung

Redner:

Reichstagskandidat Lokomotivführer Seibert, Frankfurt a. M.
Rechtsanwalt Krücke, Wiesbaden.

18/121

Der Vorstand.

In- u. Auslands-
Ueberführungen

per Bahn und Landweg.

Enterdigungen

Einäscherungen

„Friede“



Grosse Auswahl

Särge

aller Art.

Spec. Eichen-Särge.

Karl Fassbender, Limburg, Rohrweg 3,

i. d. Nähe der Nass. Landesbank.

16/47

Fernsprecher 262.

Allgemeine Ortskrankenkasse des Kreises Limburg.

Der Vorstand des Vereins der Kassenärzte teilt uns mit, daß die Ärzte von heute mittag 12 Uhr ab ihre Tätigkeit für Rechnung unserer Kasse einstellen, d. h. die Mitglieder als **Privatpatienten** gegen sofortige Bezahlung behandeln. Der Kasse ist es daher vorläufig nicht mehr möglich, den Mitgliedern freie ärztliche Behandlung zu gewähren. Das Gleiche gilt für die Arznei. An Stelle der freien ärztlichen Behandlung und Arznei tritt eine

Vergütung in barem Geld

nach der Bestimmung des § 370 der Reichsversicherungsordnung. Diese Vergütung wird aber nicht so hoch sein, als die von den Patienten den Ärzten zu zahlenden Beträge. Unsere Mitglieder werden daher ersucht, die Ärzte **nur in dringenden Fällen** und nicht aus jedem geringfügigen Anlaß in Anspruch zu nehmen. Der Kassenvorstand ist an dem Vorgehen der Ärzteorganisation schuldlos. Er ersucht die Mitglieder, den Weisungen der Kassenverwaltung willig Folge zu leisten, sich insbesondere für jede ihrer Zahlungen an die Ärzte und Apotheken von diesen Quittung ausstellen zu lassen.

Limburg, den 28. Mai 1920.

Der Vorstand.

Gardinen, Stores, Tülldecken

werden auf neu gewaschen und gespannt.

Waschanstalt „Schneeweiss“

Limburg, Tel. 88.

Ablieferung 3 bis 4 Tage.

Limburger Ruderverein von 1895. E. V.

Samstag den 5. Juni 1920, abends 8^{1/2} Uhr im Bootshaus:

Ausserordentliche Generalversammlung.

Tagesordnung:

1. Aufnahme neuer Mitglieder.
2. Änderung des § 4 Absatz 6, 7 und 8 der Statuten betr. Mitgliederbeiträge.
3. Verschiedenes.

6/121

Jede Woche

wird Leinen, Betttücher, Bezüge und dergl. in schönen hellen Farben gefärbt.

Färberei Bender, Limburg (Lahn)

Annahmestelle Neumarkt, Telefon 88.

Kino. Neum. 10.

Samstag, Sonntag,
Montag, Dienstag

Herrin der Welt.

II. Teil.

Die Geschichte der
Maud Gregaard.

In der Hauptrolle
Mia May.

Jugendlichen unter 17 Jahren
ist der Eintritt strengstens
untersagt 13/121

Eingang nur Neumarkt.

Metallbetten

Stahlrohrmatrassen, Kinderbetten,
Polster an jedermann. Rat. für
Eisenmöbelfabrik, Suhl i. Thür.

Ia. Cocosbesen,
Schrubber,
Abseifbürsten,
Waschbürsten,
Putztücher,

sowie alle

Putzartikel

empfiehlt

22/121

J. Arnet Nachf.

(Inh.: Max Büdel)

Salzgasse 8.

Telefon 211



Schablonen

moderne Zeichnungen,
für Maler u. Anstreicher.

Ia. Deckenbürsten

Ia. Weisspinsel

Ia. Oelbleiweiss, rein

Ia. Oelweiss für Innen und Außen

Ia. Lithoponweiss

Ia. Emaillelack weiss

Ia. Möbellacke

Ia. Terpentin, Siccatisf

sowie

28/121

sämtl. Farbwaren und Pinsel

empfiehlt das Farbengeschäft

J. Arnet Nachf.

(Inh. Max Büdel.)

Limburg (Lahn)

Telefon 211.

Bütten, Büber, Cimer
und Buttermaschinen

in allen Größen vorrätig.

14/17

Karl Gemmer, Limburg (Lahn)

Räserci, Austr. 1 Nr. 4 Hinter der Turnhalle.